

Gott macht den Weg frei!
Oder: ist Mose ein Held?!?
Einführende Gedanken zum Exodus-Buch für Jungcharfreizeiten
Praxistag Jungcharlager 14. März 2009

Gott macht den Weg frei!

Gott macht den Weg frei! – muss das nicht viel eher heißen „Mose ist der Held“?!

Wie er da unermüdlich gegen den Pharao antritt, das Volk aufmuntert, immer vorangeht, den Feinden entgegentritt, das Murren des Volkes bei Gott entschuldigt... Mose ist doch ein Held! Tapfer, ausdauernd, mutig vorangehend...

Mose ist eine große, eine zentrale Gestalt des Alten Testaments, nachdem er auch im Neuen Testament immer wieder lobend erwähnt wird, muss ich wohl sagen: er ist ein großer Held der Bibel. Aber ist Mose ein Held? Bzw. ist er der „Macher der Geschichte“ oder ist er es nicht?

Um diese Fragen beantworten zu können, schauen wir doch mal die Geschichten genauer an.

Geschichtlicher Rahmen und Hintergrund

Überblick

Die Geschichte von Mose steht in den Büchern 2.-5. Mose. Dabei stellen das 2., 3. und 4. Buch Mose eine Einheit dar – das 5. Buch Mose ist eher eine Art Wiederholung, eine Rede des Mose im Rückblick auf die Ereignisse. Wir konzentrieren uns jetzt auf die Bücher 2.-4. Mose.

In einer netten Einführung heißt es, diese Bücher erzählen „ein großes Abenteuer und so was wie eine Hochzeit“. Ich fand das eine sehr treffende Beschreibung, denn das Wesentliche ist tatsächlich die Rettung der Israeliten aus Ägypten und der Bundschluss, also die „Hochzeit“ von Gott mit dem Volk. Spannend. Aber ich würde es gern etwas genauer anschauen. Ein bißchen vielfältiger ist es dann doch:

- 2. Mose 1-14: Rettung des Volkes Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten
- 2. Mose 15: Lob des Volkes am Schilfmeer
- 2. Mose 16 – 18 und 4. Mose 10 – 36: Wanderung des Volkes durch die Wüste
- Dazwischen hineingeschoben ist in 2. Mose 19 / 20 der Bundschluss Gottes mit dem Volk Israel und die Gesetzgebung des Volkes in 2. Mose 20 – 4. Mose 10
- Dazu gehört auch der Bau der Stiftshütte mit allen Einrichtungsgegenständen und die Einsetzung Aarons als Hohepriester und zahlreicher Priester.

2. Mose 1-14	2. Mose 15	2. Mose 16-18	2. Mose 19 – 4. Mose 10	4. Mose 10-36
<p>JHWH rettet das Volk Israel aus Ägypten</p> <p>⇒ Not der Israeliten in Ägypten (Kap 1)</p> <p>⇒ Mose (Kap 2 – 6)</p> <p>⇒ Mose und Pharao / Plagen (Kap 7-11)</p> <p>⇒ Passah + Aufbruch (Kap 12-13)</p> <p>⇒ Schilfmeer (Kap 14)</p>	<p>Israel lobt JHWH am Schilfmeer</p>	<p>JHWH bewahrt Israel in der Wüste</p> <p>⇒ Wasser</p> <p>⇒ Wachteln</p> <p>⇒ Manna</p>	<p>Israel soll den Bund mit JHWH bewahren</p> <p>Israel lagert am Sinai und erhält die Gesetze („Sinaiperikope“)</p> <p>⇒ Goldenes Kalb 2. Mose 32</p>	<p>JHWH bewahrt Israel in der Wüste</p> <p>⇒ Weg durch die Wüste (Kap 10-20)</p> <p>⇒ Eroberung des Ostjordanlandes (Kap 20-36)</p>

Eingebunden ist diese Einheit, in dem am Anfang des 2. Buches Mose daran angeknüpft wird, dass die Söhne Jakobs in der Zeit der Hungersnot nach Ägypten ziehen, als Gäste des Pharaos. Und am Ende des 4. Buches Mose wird schon Josua als Nachfolger Moses bestimmt und Mose darf in das gelobte Land blicken, das die Israeliten demnächst unter seinem Nachfolger einnehmen werden.

Wenn man die vier Blöcke dieser Geschichte genauer anschaut, lassen sich einige Grundlinien der Geschichte Gottes mit seinem Volk erkennen, die sich durchaus auch auf unser Leben heute, auf die Geschichte Gottes mit allen Menschen ausdehnen lassen.

1. Abschnitt: Jahwe rettet das Volk Israel aus Ägypten

Wie bereits erwähnt, waren die Söhne Jakobs in Zeiten der Hungersnot auf Einladung des Pharao, arrangiert durch ihren Bruder Josef, nach Ägypten gezogen.

Aber: die Zeiten haben sich geändert. Die Nachkommen Jakobs sind keine willkommenen Gäste mehr im Land, sondern Fremde, die durch ihre rasch steigende Zahl Angst machen. Der neue Pharao fackelt nicht lange, lässt sie für sich schufteln und hofft, dass er so ihr Wachstum stoppen kann.

Aber je mehr er sie knechtet, umso stärker wird das Volk.

Er versucht, die Hebammen der Israeliten auf seine Seite zu ziehen – Fehlanzeige. Das Leben der Neugeborenen ist ihnen wichtiger als dem Pharao zu gehorchen. Vermutlich setzen sie mit diesem Widerstand ihr eigenes Leben aufs Spiel.

Also befiehlt der Pharao seinen eigenen Soldaten, alle neugeborenen Jungs der verhassten Hebräer zu töten. Jeder getötete Säugling ist ein Soldat weniger.

Und: auch hier versuchen es die Israeliten mit Kreativität und dem Mut der Verzweiflung:

Eine Mutter versteckt ihren neugeborenen Sohn so lange es geht und setzt ihn dann in einem Schilfkörbchen auf dem Nil aus – Mut der Verzweiflung.

Wir wissen nicht, was andere Mütter versucht haben, ihre Söhne zu retten. Ob es einer gelungen ist, wissen wir nicht. Aber welch ein Glück, dass die Tochter des Pharao diesen einen – bis jetzt noch Namenlosen – Säugling findet. Und ihn als ihren Sohn haben will – auch gegen den Willen ihres Vaters, alle neugeborenen Hebräer umzubringen.

Und der Oberknaller: dank des Muts der großen Schwester, die sich im Schilf versteckt hat, alles beobachtet und eine Amme anbietet, wird Mose von der eigenen Mutter zunächst ernährt und erzogen.

Ist es Glück??? Ich glaub eher, da hat Gott selbst eingegriffen: Er lässt einen Jungen überleben, damit er später sein Volk führen kann. Und er lässt ihn in der Obhut der Tochter des größten Feindes aufwachsen. So kann ihm am Wenigsten passieren. Der Tochter kann dieser Pharao offensichtlich keinen Wunsch abschlagen...

Und: zunächst lernt er bei der eigenen Mutter die Religion seines eigenen Volkes. Er versteht es wohl noch nicht, aber die Samen sind gelegt. Später wird Mose vermutlich mit anderen Söhnen hoher Beamter erzogen. Er lernt also, wie in Ägypten Diplomatie betrieben wird, wie der Pharao „tickt“, wie man sich am Hof zu benehmen hat und vieles mehr. Das wird er später alles gut gebrauchen – auch wenn das jetzt noch keiner ahnt.

Hier wird schon die **erste Grundlinie** dieser Geschichte deutlich:

In der größten Not seines Volkes steht Gott zu ihm.

Gott segnet sein Volk und lässt es in der Unterdrückung wachsen.

Und er bereitet schon jetzt mit der Rettung dieses einen Jungen die Befreiung seines Volkes vor.

Aber so weit sind wir noch lange nicht.

Mose wächst auf. Auf einem seiner Rundgänge – wir wissen nicht, welche Aufgabe er zu erfüllen hatte – regt er sich auf über einen ägyptischen Aufseher, der einen seiner hebräischen Brüder schlägt.

Entweder hatte Mose einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn oder er wusste, zu welchem Volk er eigentlich gehört. Vielleicht spielt auch beides eine Rolle. Auf alle Fälle gerät er so in Rage, dass er den Aufseher erschlägt. Er vergräbt ihn, weil er denkt, keiner hat es gesehen. Aber es kommt halt doch raus – wie fast alle Verbrechen dieser Welt. Und Mose muss fliehen!

Ja, Mose muss die Konsequenz für sein Handeln tragen. Gott erspart es ihm nicht. Mose muss fliehen – aber er findet schnell einen Platz, wo er aufgenommen wird. In Midian nimmt ihn Jitro, ein Priester, in seinem Haus auf. Weil Mose seinen Töchtern am Brunnen gegen die anderen Hirten geholfen hat und er gut jemand zum Schafe hüten gebrauchen kann.

Ersatzheimat. Und eine weitere gute Schule für seine spätere Aufgabe: Mose lernt, geduldig zu sein. Er lernt die Wüste kennen: wie man erkennt, wo es Wasser gibt. Wie man Tiere in der Wüste durchbringt. Und: er lernt die Landschaft kennen, durch die er später das Volk Israel führt. Welch großer Vorteil!

Und da sind wir auch schon bei einer **zweiten Grundlinie** dieser Geschichte:

Die Menschen müssen die Konsequenzen für ihr Verhalten tragen. Daran führt kein Weg vorbei.

Aber Gott lässt Mose nicht fallen, weil er diesen Fehler gemacht hat. Gott geht trotzdem mit ihm mit und sorgt weiter für ihn.

So ist es auch später, als Mose das Volk Israel durch die Wüste führt: immer und immer wieder fangen die Israeliten an zu meckern. Sie beschwerten sich über alles mögliche. Gott erteilt ihnen auch die eine oder andere Lehre, lässt sie bitteres Wasser trinken oder schickt Schlangen. Nicht ohne sie auch wieder zu retten. Als sie daran zweifeln, dass sie mit Gottes Hilfe das verheißene Land einnehmen können, beschließt er, dass die jetzigen Erwachsenen dieses Land nicht erreichen werden. Aber ihre Söhne und Töchter. Aber: erstmal 40 Jahre Wüste.

Also: Wir müssen die Konsequenz für unser Verhalten tragen, hier in dieser Welt. Aber Gott lässt uns deswegen nicht komplett fallen. Im Gegenteil: er hilft uns durch die Krise, hilft uns heraus und erreicht am Ende doch sein Ziel.

Oder: „Gott kann auch auf krummen Linien gerade schreiben!“

Und nach all den langen Jahren, begegnet Gott Mose. Und gibt ihm den Auftrag, nach Ägypten zu gehen und den Pharao zu bitten, die Israeliten ziehen zu lassen. Gott verspricht Mose, dass er sie durch die Wüste hindurch in das Land bringen wird, das ER schon Abraham versprochen hatte.

Und Mose? Er hat alle Ausflüchte.

Gott geht geduldig auf ihn ein. Er entkräftet seine Widersprüche, er gibt ihm Wunder zur Hand und Aaron zur Seite. Und er verspricht mit seinem Namen, da zu sein: „Mein Name ist JAHWE – ich bin der ich bin.“ Oder auch zu übersetzen: „ich bin da“.

Und die Geschichte mit Mose zeigt: dieser Name ist Programm! Gott ist da. In Höhen und Tiefen!

Hier zeigt sich nicht unbedingt eine Grundlinie des Handelns Gottes, aber ein wichtiger Aspekt:

Gott geht auf die Menschen geduldig ein. Auch auf Einsprüche und Widersprüche

Und er beruft Menschen nach ihren Fähigkeiten: Mose ist der Empfänger der Botschaften Gottes, er ist der Anführer – aber Aaron muss reden.

Mose geht – er begegnet Aaron – sie gehen nach Ägypten.

Die Israeliten glauben ihnen – und es beginnt ein Tauziehen mit dem Pharao. Er will die Israeliten nicht ziehen lassen – es kommt eine Plage – manchmal verspricht er dann, sie dürfen gehen – aber er revidiert es immer wieder.

Ich erzähl das hier so schnell – wenn Ihr Zeit habt, schaut Euch diese Texte mal genau an. Ich finde es hoch spannend, wie der Pharao hier verhandelt. Irgendwann macht er ein Angebot, sagt, die Männer dürfen ziehen, um Gott zu opfern – aber Frauen, Kinder, Vieh bleibt da. Aber Mose bleibt hart. Sie wollen ja auch gar nicht zurückkommen.

Diese Erzählungen sind sehr heftig – aber auch hochspannend.

Manchmal heißt es auch: Gott verhärtet das Herz des Pharao. Wir wissen nicht, warum.

Geheimnis Gottes.

Aber: sein eigenes Volk verschont Gott. Die ersten neun Plagen lang „einfach so“, ohne Bedingung. Wenn in Ägypten die Heuschrecken alles auffressen, findet man in Gosen keine einzige. Wenn es in Ägypten drei Tage lang so dunkel ist, dass sich keiner vom Fleck bewegen kann, leben die Israeliten ganz normal.

Aber: bei der zehnten und letzten Plage gibt es eine Bedingung: Gott instruiert sein Volk ganz genau, wie sie sich auf den Auszug vorbereiten sollen. Und er sagt ganz eindeutig: Nur an dem Haus, an dem das Blut des geschlachteten Lammes an den Türpfosten zu finden ist, nur an diesen Häusern wird der Todesengel vorübergehen. Völlig egal, wer da drin wohnt, wie fromm oder edel diese Leute sind – nur wenn das Blut an den Türpfosten ist, werden sie verschont.

Das erste Mal, das Gott eine Bedingung für die Rettung stellt. Sonst hat er einfach alle Israeliten von der Plage ausgenommen. Spannend.

Ja, es kommt, wie Gott es vorhergesagt hat: der Pharao lässt das Volk ziehen. Ja, er wirft sie geradezu hinaus! Geht! Geht! Haut ab! Ich hab genug von Euch!

Seine Not ist so groß, dass er die „Verursacher“ in seinen Augen nicht mehr in seinem Land haben will.

Und die Israeliten ziehen aus: mit Mann und Maus – aber nur mit dem, was sie tragen können.

Weg vom Überfluss in Ägypten mit Sklaverei – hin in die Freiheit der Wüste.

Gott macht den Weg frei!

Und Gott muss noch ein zweites Mal den Weg frei machen: Am Schilfmeer sehen sich die Israeliten eingeklemt zwischen Meer, Bergen und dem Heer der Ägypter. Der Pharao hatte es sich noch mal anders überlegt. Es hat die Not schon wieder vergessen (wie menschlich!) und merkt, dass ihm die Arbeiter fehlen. Also: hinterher! Die holen wir zurück!

Aber der Pharao hat die Rechnung ohne Gott gemacht: Jahwe rettet sein Volk durch das Meer und lässt die Soldaten des Pharao ertrinken.

Jetzt sind die Israeliten endgültig frei.

Eine **dritte Grundlinie** wird deutlich: Gott steht zu seinen Verheißungen! Er hat versprochen das Volk aus der Sklaverei zu führen und er hat es getan. Nicht sofort, nicht ohne Hindernisse – aber er erfüllt die Verheißung!

Und ganz ehrlich: hier ist erst der erste Teil der Verheißung erfüllt: die Rettung aus der Sklaverei. Das Erreichen des Landes, das Gott schon Abraham versprochen hat, steht noch aus. Das ist der zweite Teil der Verheißung.

2. Abschnitt: Israel lobt Gott am Schilfmeer

Ein kurzer Abschnitt, eine kurze Reaktion der Menschen auf die Rettungstag Gottes: sie loben ihn. Loben wir Gott auch? Oder vergessen wir das vor lauter Erleichterung über seine Hilfe?

3. Abschnitt: Gott bewahrt Israel in der Wüste

Und nun beginnt der Weg durch die Wüste. Ein steiniger, ein karger Weg. Und die Israeliten sind oft unzufrieden. Es gibt verschiedene Probleme, mit denen die Menschen zu kämpfen haben. Immer wieder:

1. Durst (2.Mose 15 u.a.) → Gott macht bitteres Wasser trinkbar
Später kommt Wasser aus dem Felsen
2. Hunger (2.Mose 16) → es gibt Himmelsbrot und Wachteln
3. Feinde (2. Mose 17) → Kampf gegen die Amalekiter. Die Israeliten siegen, so lange Mose die Hände zum Himmel erhebt! Und Gott schenkt ihnen den endgültigen Sieg am Ende.
4. Innere Schwierigkeiten / Streitereien (2. Mose 18 – Jitro) → Mose ist überfordert, überall als Richter einzustehen. Sein Schwiegervater gibt ihm den ganz praktischen Rat, Verantwortung abzugeben und Älteste einzusetzen, die für eine bestimmte Menschengruppe zuständig sind. Nur die schwierigen Fälle soll Mose selbst lösen.

Gott hilft immer wieder diesem Volk in der Wüste. Durch Wunder wie Manna und Wachteln oder durch ganz praktische Maßnahmen, die Jitro aufgrund seiner Lebenserfahrung und seiner Vernunft sinnvoll findet.

Eine weitere, **vierte Grundlinie**: Gott sorgt für sein Volk. Auch in der Wüste, da wo es karg ist. Auch bei ganz „alltäglichen“, menschlichen Schwierigkeiten. Wenn also auch wir im Alltag auf Schwierigkeiten stoßen, dürfen wir darauf vertrauen, dass er uns versorgt.

4. Abschnitt: Israel schließt einen Bund mit Gott

Und: Gott versorgt nicht nur das Volk in der Wüste, er begegnet ihnen sogar in der Wüste und schließt mit ihnen einen Bund. Ob man das als Vertrag oder als Ehe bezeichnet, ist dabei zweitrangig. Wichtig: Gott verpflichtet sich, zu diesem Volk zu halten – und das Volk verpflichtet sich Gottes Gebote zu halten. Gottes Gebote, die nicht einfach nur Willkür sind, sondern die uns helfen, ein gutes Leben in dieser Welt zu führen. Ein gutes Leben in der Gemeinschaft mit Gott und ein gutes Leben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen.

Aber: die Menschen brechen diesen Vertrag schon beim ersten Mal, wo Mose länger weg ist. Mose ist auf dem Berg, um mit Gott zu reden, ja, um seine Gebote aufzuschreiben.

Und den Menschen wird die Zeit zu lang. Und sie wollen plötzlich einen Gott, den man sieht. Und sie gehen zu Aaron und eins gibt das andere: sie gießen das goldene Kalb und verehren es als Gott.

Mose ist sauer, als er zurück kommt und zertrümmert die neuen Gesetzestafeln.

Und kehrt dann doch zurück und bittet Gott stellvertretend für sein Volk um Verzeihung.

Und dann sind wir wieder bei der **zweiten Grundlinie**:

Die Menschen müssen die Konsequenzen tragen – aber Gott lässt das Volk nicht fallen.

Deshalb ist auch heute die Geschichte Gottes mit den Menschen noch nicht zu Ende: weil Gott gütig und liebevoll ist. Und uns immer wieder entgegenkommt, uns immer wieder eine neue Chance gibt.

Nach dem Bundesschluss und der Gesetzgebung, wird auch die Stiftshütte gebaut usw.

Ich höre an der Stelle auf, weil zum einen die wesentlichen Grundlinien genannt sind. Natürlich lohnt es sich, auch die anderen Geschichten noch anzuschauen. Und es lohnt sich auch, jede Geschichte noch genauer anzuschauen, weil in jeder Geschichte vieles im Detail steckt, über das man staunen kann.

Aber ich höre hier auch auf, weil im Jungscharleiter die Erzählung der Geschichte an dieser Stelle geschieht.

Die Andachten sind so aufgebaut, dass das Volk am Fuß des Gottesberges lagert. Mose ist auf dem Berg um mit Gott zu reden. Das Volk wartet. Und aus alltäglichen Situation heraus erinnern sie sich an das Erlebte seit dem Auszug aus Ägypten. Bzw. die Geschwister von Mose, Mirjam und Aaron erinnern sich und erzählen es den anwesenden, fragenden Kindern.

Aber bevor wir genauer auf den Jungscharleiter eingehen, müssen wir noch unsere Anfangsfrage beantworten:

Ist Mose jetzt ein Held?

Er war Hirte

Er war Anführer

Er hat viele schwierige Situationen gemeistert

Er war Heerführer

Er war Prophet

Er war Gesetzgeber im Auftrag Gottes

Er war Richter

Er war der Mittler zwischen Gott und Menschen

Aber war er ein Held?

Er hat selbst an sich gezweifelt

Er hat einen Menschen ermordet

Er hat ab und an an Gott gezweifelt

Er war voll Wut

War er ein Held?

Ich überlasse es euch, zu entscheiden, ob Ihr Mose als Helden einstuft oder nicht.

Aber eins weiß ich ganz sicher:

Gott hat den Weg frei gemacht!!! Ohne die Vorbereitung, Hilfe und Führung Gottes hätte Mose das alles nicht gekonnt.

Gott ist der eigentlich Handelnde in dieser Geschichte. Er hat die Macht, er hat die Fäden in der Hand.

Wenn Mose ein Held war, dann ein Held mit Hilfe Gottes.

Solche Helden können auch wir werden!!! Wenn nicht Helden, dann Vorbilder im Glauben. Das hoffe und wünsche ich: Das Mitarbeitende Vorbilder im Glauben sind. Nicht weil sie alles perfekt machen, aber weil sie wissen, dass sie sich auf Gott verlassen können.

Und auch für uns heißt es: Gott macht den Weg frei!

Entstehung der Mosegeschichten

- ⇒ Regierungszeit des Pharaos Ramses II / 1290 – 1234 v. Chr.
- ⇒ Geschichten werden lange Zeit nur erzählt – dadurch wird natürlich manches betont, anderes fehlt vielleicht. Irgendwann sammelt jemand oder eine Gruppe von Menschen alle Geschichten und schreibt sie auf. Das ist das, was wir heute haben. Und den hebräischen Texten merkt man am Stil an, dass sie aus verschiedener Feder kommen.
- ⇒ Das schmälert die Bedeutung oder die Wichtigkeit der Geschichte nicht. Aber es macht klar, warum sich manches wiederholt, kleine Details sich vielleicht auch widersprechen.
- ⇒ Und: Wissenschaftler sind sich einig, dass es Mose als Person wirklich gegeben hat – auch wenn die eine oder andere Geschichte doch mehr Legende als Wahrheit ist. Orientalisches Art der Geschichte: Wahrheit muss stimmen!

Botschaft an Kinder und Mitarbeitende

- ⇒ Gott geht mit uns – durch Höhen und Tiefen
- ⇒ Gott liebt uns trotz unserer Fehler – er gibt uns nicht auf!!!
- ⇒ Gott rettet aus großer Not – nicht sofort und nicht immer so, wie wir das gerne hätten – aber er rettet!
- ⇒ Gott beauftragt uns – und er befähigt uns. Er gibt uns Menschen zu Seite, die mit uns gehen.
- ⇒ Gott gibt Aufgaben nach der Begabung: Mose soll auf Gott hören und Volk führen – aber Aaron soll reden.
- ⇒ Gott kann kleine ganz groß machen
- ⇒ Mose ist in verschiedenen Kulturen zu Hause
- ⇒ Mose muss eine lange Lernzeit bestehen, bevor er zum Held wird
- ⇒ Mose übernimmt Aufgaben, die er gar nicht so gerne hat
- ⇒
- ⇒

Was bietet der Jungcharleiter

- Einfallsreicher Widerstand – Zwei mutige Hebammen
- Aus dem Wasser gezogen – Geburt und Rettung Mose
- Du bist meine Zuflucht – Flucht nach Midian
- Eine feurige Begegnung – Berufung des Mose
- Gott macht den Weg frei – Schilfmeer
- Kampf um den Mampf – Himmelsbrot
- In der Stille Gott begegnen – Mose auf dem Berg
- Gottes Top Ten – Erlebnisgottesdienst zu den 10 Geboten

Weitere geeignete Geschichten für Freizeiten / Kids

- ⇒ Bezug herstellen zu Josef
- ⇒ Leben in Ägypten ausbauen
- ⇒ Zehn Plagen
- ⇒ Passahmahl
- ⇒ Lobgesang der Mirjam – www.move4kids.de
- ⇒ Wasser von Mara
- ⇒ Wasser aus dem Felsen
- ⇒ Goldenes Kalb
- ⇒ Kundschafter

Paper zum Mitnehmen!!!

⇒